

# Schrott ist nicht Schrott

Jochen Eickmann stellt im  
Glashaus Derneburg aus

VON MARTIN GANZKOW

DERNEBURG. Es gibt Wörter, die kann man politisch korrekt oder politisch unkorrekt gebrauchen. „Unkraut“ zum Beispiel. Politisch korrekt ist Unkraut ein Un-Kraut, ein Kraut, das nicht sein darf, das stört und das weg muss. Noch so ein Wort ist „Schrott“. Schrott ist Abfall, weggeworfenes Metall, das stört und hässlich aussieht. Der Beruf des „Schrottsammlers“ ist nicht hoch angesehen.

Zumindest bei Schrott scheint sich ein Wandel anzukündigen. Schrott wird als wertvoller Werkstoff gesehen, der in den Produktionsprozess zurückkommt. Noch einen Schritt weiter geht Hans-Joachim Eickmann aus Hildesheim. In seiner Ausstellung im Glashaus benutzt er den Schrott politisch unkorrekt. Schrott wird bei ihm zur Kunst, Skulpturen voller Humor und Leichtigkeit. Da gibt es zum Beispiel einen Blumenstrauß zu kaufen oder einzelne Blumen. Mit Sicherheit unverwüstlich, denn Blätter und Stängel bestehen aus Sensenklingen, Spiralen und Hufeisen.

Hans-Joachim Eickmann sieht im Alteisen nicht nur einen materiellen Wert, sondern auch einen künstlerischen. Sein Trick dabei ist, dass er den Gegenstand aus Metall aus seinem ursprünglichen Zusammenhang löst und völlig neu sieht. Die Metallgegenstände werden körperlich: Die Schraubenmutter sieht auf einmal aus wie ein Auge. Zahnkränze werden zu Gesichtern, Sägeblätter zu Flügeln, Harken zu Händen oder Haaren, Schaufeln zu Füßen, Zangen zu Tierköpfen, Scheren zu Vogelschnäbeln, Kessel zu Bäuchen, Metallfedern zu Körpern.

Beim Betrachten seiner Skulpturen wird dieser Prozess umgekehrt. Jetzt sieht der Betrachter einen Vogel mit spitzem Schnabel und überlegt, woher dieser Gegenstand wohl kommt. Erst auf den zweiten Blick erkennt er die Kneifzange, jetzt ganz deutlich, die vorher im Gesamtzusammenhang verschwunden war. Hans-Joachim Eickmann gelingt es, die Gegenstände so lebendig in seine Figuren einzubauen, dass sie sich völlig von ihrer ursprünglichen Bedeutung lösen. Der berühmte Satz von Gertrude Stein „Rose is a rose, is a rose, is a rose“ wird bei ihm zu: Ein Hufeisen ist eine Blume und eine Blume ist ein Hufeisen.

Die Ausstellung von Hans-Joachim Eickmann bleibt bis zum 27. Juni im Glashaus Derneburg geöffnet.



**Hans-Joachim Eickmann inmitten seiner stählernen Blumen.**

Foto: Ganzkow